



9 Wochen Schweden

Elternzeit - Segelzeit

Es regnet. Wir sind auf der Rückfahrt aus Schweden und können uns kaum erinnern, wann wir in den letzten zwei Monaten so schlechtes Wetter hatten. Die Regentropfen prasseln auf die Frontscheibe und die Autobahn verschwindet im grauen Einerlei. Es kommt einem so vor, als wären wir gestern erst losgefahren.

Anfang Juni starten wir in Göteborg mit unserer Albin Express „Lilla“. 7,77m lang, 2,49m breit, in Schweden vor 30 Jahren gebaut. Vorschiffskoje, Salon mit Tisch, ein verschiebbarer Küchenblock mit Spirituskocher und ein Pumpklo als besonderer Luxus. Ein UKW-Funkgerät hatten wir extra noch eingebaut, zusammen mit einem Splitter mit DVBT-Anschluss, denn es war ja Fußball-EM. Alles in allem Platz genug für zwei Erwachsene und unsere 10 Monate alte Tochter.

Schon seit Claras Geburt war der Plan die gemeinsame Elternzeit unter Segeln zu verbringen. Das Revier sollte möglichst wettergeschützt und trotzdem landschaftlich reizvoll sein. Was lag da näher, als die schwedischen Westschären, den Götakanal und die großen Seen Vänern und Vättern sowie die Ostschären bis Stockholm und den Mälaren zu einer 2-monatigen Sommertour zu verbinden. Die Hin- und Rücküberführung konnten ohne Probleme befreundete Crews in Teilabschnitten übernehmen.

Von Göteborg in die Westschären

Nachdem es Ende Mai schon einige richtig warme Tage gegeben hatte, gestaltet sich unser Start sehr frostig. Obwohl schon auf Sommer eingestellt, läuft nachts der Heizlüfter fast ununterbrochen, das Wetter ist sonnig, aber kalt. Die Route verläuft über Öckerö, Marstrand, Möllosund, Stora Kornö, vorbei an Smögen nach Hunnebostrand und Hamburgsund. Die Häfen präsentieren sich in ruhiger Idylle, die typischen unbewaldeten Schären sind zu uneinladend für ein nächtliches Ankern. Aufgrund der Vorsaison sind alle Häfen leer, Restaurants und Läden häufig geschlossen, teilweise sind die Stege noch Baustellen, gelegentlich die Bezahlautomaten noch ausgeschaltet und ein Ha-

fenmeister nicht in Sicht. Wo immer möglich verwöhnen wir uns mit frischem oder geräuchertem Fisch. Unser nördlichster Punkt ist – wie es sich für ein Hamburger gehört – Hamburgsund. Zurück geht es über Malmön, Fiskebäckskil, Gullhomen, Skärhamn, Astol und Källo Knippla. Vor allem Häfen wie Möllosund oder Gullholmen mit ihren teilweise autofreien verwinkelten Sträßchen bleiben uns in guter Erinnerung.



Auf dem Weg nach Möllosund



Leerer Fischerhafen auf Stora Kornö



Kühler Abend in Hunnebostrand

Für uns ist es auch die Zeit um sich an das Segeln mit Kind zu gewöhnen. Einen wirklichen Test gab es bisher nicht und es dauert ein bisschen bis sich der Tagesablauf und Organisation unter Deck so eingespielt hat, dass nicht permanent alles durcheinander gerät. Unsere Tagesetappen belaufen sich meist auf ca. 10 bis 15sm, d.h. ca. 3 Std. auf dem Wasser, am besten über Claras Mittagsschlaf. Bei häufig frischem Wind aus westlichen Richtungen sind für uns eine kleine Fock und ein gerefftes Groß meistens mehr als genug Segelfläche. Ein eigens angefertigtes Leeseegel für die Backbord-Koje bewahrt Clara davor bei Seegang quer durch den Salon zu purzeln. Im Cockpit leinen wir sie mit einem Kinder-Lifebelt an. Die Schwimmweste bleibt erst mal in der Backskiste, weil sie sie vollständig unbeweglich macht und dementsprechend unbeliebt ist.

Einmal quer durch Schweden

Von Göteborg starten wir Mitte Juni in den Trollhättan Kanal mit seinen beeindruckenden Schleusen. Passend zur Umgebung regnet es das erste Mal, so dass wir froh sind über Kungälv und Trollhättan bald Vänersborg im südlichen Ufer des Vänern zu erreichen. Für den größten See Schwedens haben wir uns ein bisschen mehr Zeit reserviert um die Möglichkeit zu haben von der Standardroute abzuweichen. Wir fahren über Dalbergsa, einen Ankerplatz auf der Insel Klitt wo wir endlich unseren neuen nur 5kg schweren, aber hervorragend im festen Tonschlick haltenden Bruce-Heckanker ausprobieren können bis zum wunderschön gelegenen Hafen von Schloss Läckö, das wir einen Tag vor Midsommer erreichen. Der Hafen ist proppenvoll. Viele Boote aus den umliegenden Häfen sind für das morgige Midsommerfest gekommen, das mit Mittelaltermarkt, Maibaum, Musik und Tanz genau wie man es sich so vorstellt begangen wird.



Midsommerfest vor dem Schloss Läckö am Vänern

Nach diesem Erlebnis erreichen wir über das nördlich gelegene und ziemlich ausgestorbene Eckenäs, die ebenso verlassene kleine Insel Lindökroken und das beschauliche Städtchen Mariestad Ende Juni Sjötorp, den Eingang zum Götakanal. Das Wetter ist inzwischen durchweg sommerlich, abends liegen wir im ersten Schleusenbecken. Die Wassertemperatur ist von kühlen 14,5 im Vänern auf ca. 20 Grad im Kanal gestiegen, so dass ab diesem Moment quasi täglich gebadet wird und die warmen Klamotten endgültig ganz unten in den Taschen verstaut werden.



Festmachen am Ufer des Götakanals in Hajstorp

Auch der nächste Liegeplatz in Hajstorp direkt hinter der Schleuse ist sehr schön. Abends hat uns der Schleusenwärter Nils in die Schleusenwärter-Villa eingeladen um das EM-Halbfinale Deutschland gegen Italien auf der Großbildleinwand anzusehen. Und am nächsten Morgen kommt noch die „Juno“ durch die Schleuse gefahren.



Clara beim Schleusen im Maxi-Cosi am Heckkorb

Für Clara bewährt sich als Sitzplatz während des Schleusens ein alter am Heckkorb festgemachter Maxi-Cosi. Hier hat sie eine hervorragende Aussicht und das Geschehen stets im Blick. Überhaupt werden wir bei jeder der 58 Schleusen und vielen der handbetriebenen Brücken immer sehr freundlich empfangen und müssen viele Fragen nach dem Wohin und Woher beantworten. Meist gefolgt von einer gewissen Porti-

on Verwunderung, wenn wir erzählen dass wir aus Deutschland bis hierher gesegelt sind, mit so einem kleinen Boot und so einem kleinen Kind und dann auch noch mit so einem kleinen Außenborder. Tatsächlich sind wir wirklich häufig das kleinste Boot und auch weit und breit das Einzige mit Außenborder. Allerdings ist es so, dass durch die 5kn Geschwindigkeitsbeschränkung unserer 5PS Außenborder völlig ausreichend ist.



Die „Diana“ in der Schleuse von Forsvik

Auf der weiteren Route folgen Vassbacken, Karlsborg und ein kleiner Abstecher nach Granvik im nördlichen Teil des Vättern in Verbindung mit einem kleinen Wander-Ausflug in den Tiveden-Nationalpark. Dann quer über den spiegelglatten Vättern-See bis nach Vadstena, wo man stilvoll zu Füßen der Festung quasi im Burggraben festmacht und über Borenshult und Berg mit seiner großen Schleusentreppe nach Norsholm, Söderköping und bis nach Mem. Und man mag es kaum glauben, aber trotz der Kanäle zwischen Göteborg und Mem stehen im Logbuch für diesen Abschnitt am Ende mehr Meilen unter Segel als mit Motor. Denn selbst auf den kleinen Seen konnte man fast immer segeln, wenn wir auch meist das einzige Boot waren.

Durch die Ostschären nach Stockholm und in den Mälaren

Wieder auf der Ostsee wenden wir uns nach Nordosten in Richtung Stockholm. Der Wind weht stark und beständig aus Südwest, uns reichen mal wieder die kleine Fock und das gereffte Groß, manchmal auch nur eins von beidem. Es bewährt sich einmal mehr unser Telia-Surfstick mit dem wir über unser Netbook die im Gegensatz zum DWD meist sehr zutreffenden Wettervorhersagen des Schwedischen Wetterdienstes abru-

fen können. Wir schaffen unsere Top-Tagesetappe von 31sm in nur 5 Std. Segelzeit.



Auf der Insel Broken

Die bewaldeten Schären mit ihren vielen geschützten Buchten laden zum Festmachen ein. Es wird ausgiebig gebadet und auf den Felsen gegrillt. Clara planscht im aufblasbaren Planschbecken. Im Gegensatz dazu sind die wenigen und dafür meist großen Versorgungshäfen wenig einladend. Unser Weg führt über Stegeborg, den Vereinssteg Broken, eine Ankerbucht von Fifang nach Nynäshamn. Von dort weiter über zwei schöne Naturhäfen auf den Inseln Ornö und Härsö nach Stockholm. Der Vasahamn ist wie immer total überfüllt, aber mit unserer Bootsgröße findet man doch immer noch ein Plätzchen. Bei traumhaftem Sonnensommer genießen wir Stockholm Sightseeing.



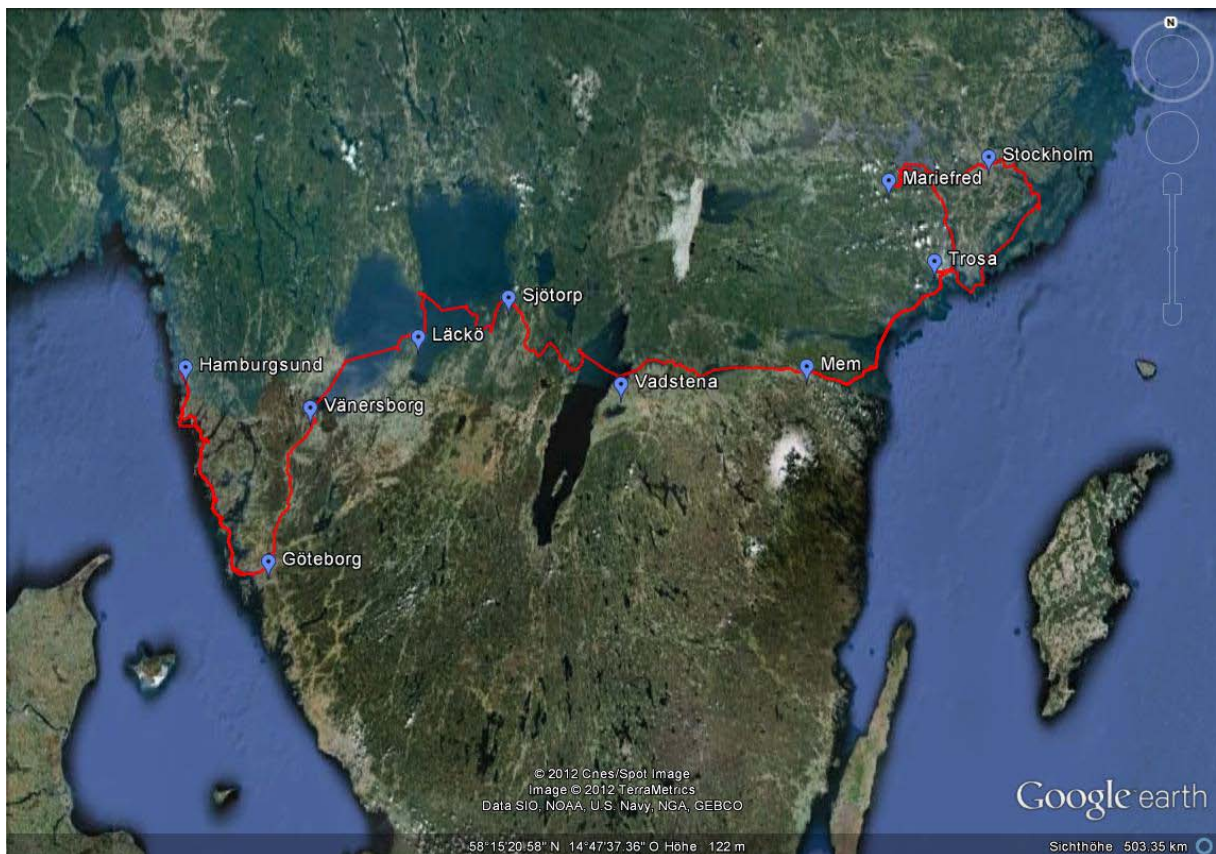
Ankern im Mälaren

Von Stockholm starten wir in den Mälaren. Über Rastaviken erreichen wir die traumhafte und gut gefüllte Ankerbucht Herrestaviken. Von dort segeln wir bei wenig Wind zum Schloss Taxinge mit Schwedens größtem Kuchenbuffet. Man kann direkt vor Ort an einem kleinen Steg anlegen und sich zwischen den vielen sahnigen Torten kaum entscheiden. Abends erreichen wir Mariefred wo man im Hafen gegenüber

von Schloss Gripsholm liegt. Über den Södertälje-Kanal kehren wir zurück in die Ostsee und besuchen das trubelige Trosa. Der Hafen ist ziemlich voll, aber wir finden im inneren Becken mit etwas Warten tatsächlich noch einen Platz. Da Sonntag ist, ist die hier ansässige Finessa-Werft leider geschlossen, sonst hätten wir ihr sicher einen Besuch abgestattet. Von Trosa geht's weiter Richtung Südwesten in einen Naturhafen im Stendörren. Bei teilweise starkem Wind von vorne ist das Einhand-Kreuzen in dem schmalen Fahrwasser ziemlich anstrengend, weil sich parallel immer einer um Clara kümmern muss. Am nächsten Tag kämpfen wir uns bei sehr stürmischem Westwind teils nur mit der kleinen Fock, teils mit Motor weiter, geben aber im nur 7sm entfernten Broken auf. Über Arkösund und eine letzte Nacht an einer einsamen Schäre auf der Insel Lilla Strömsholmen erreichen wir schlussendlich unseren Zielort Mem.

Hier übergeben wir das Boot an die Nachfolge-Crew und machen uns mit dem Auto auf den Rückweg nach Hamburg. Bei traumhaftem Sonnenschein – bis wir mit der Fähre von Helsingborg ins dänische Helsingør übersetzen. Seitdem regnet es.

Svenja, Clara & Falko



Start am 02.06. in Göteborg, Ende am 26.07. in Mem, nach 720sm